

**59. Einträglichstes.**

Von Emanuel Fröblich.

Fabeln. Frauenfeld 1853. S. 10.

„Was trägt dein Singen ein?“  
bemerkt die reiche Maus  
vor ihrem vollen Haus  
dem muntern Vögelein.

„Das,“ sagt's, „hab' ich davon,  
was Blumen von dem Glanz,  
was Well' und Wind vom Tanz:  
die Freude ist mein Lohn  
und Frohsinn, aller Güter Kron'!“

**60. Guter Rat.**

Von Franz Grillparzer.

Sämtliche Werke. Herausg. von August Sauer. 2. Band. Stuttgart o. J. S. 220.

Ein Marber fraß die Hühner gern,  
doch wußt' er nicht, wie sie erhaschen.  
Er fragt den Fuchs, 'nen alten Herrn,  
dem Steifheit schon verbot das Naschen.  
5 Der sagt ihm: „Freund, der Rat ist alt,  
was hilft zu zögern? Brauch' Gewalt!“ —  
Der Marber stürmt in vollem Lauf,  
die Hühner aber flattern auf,  
die einen gackernd, freischend jene,  
10 gerade in des Fuchses Zähne,  
der gegenüber lauend lag  
und mühlos hielt den Erntetag.  
Wenn du nach Hühnern lüftern bist,  
frag' keinen, der sie selbst gern frist.

**61. Wind und Sonne.**

Von Gottfried von Herder.

Gedichte. Herausg. von Joh. G. Müller. Stuttgart u. Tübingen 1836. S. 161.

1. Wind und Sonne machten Wette,  
wer die meisten Kräfte hätte,  
einen armen Wandersmann  
seiner Kleider zu berauben.

tat ihm nichts; der Wandersmann  
zog den Mantel dichter an.

2. Wind begann;  
doch sein Schnauben

3. Wind verzweifelt nun und ruht,  
und ein lieber Sonnenschein  
fällt mit holder, sanfter Gut  
Wanderers Gebein.